

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illust. Familienzeitung und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile (bei 10 Zeilen Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Umgegend,
12 Pf. für Berlin).
Reclamen an der Spitze des Anzeigens
pro Zeile 40 Pf.

N 149. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 30. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Abonnements

für III. Quartal 1885 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirtem Sonntagsblatt“*) nebeneinander sämtliche Postanfragen, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **3,00** Mark.

Die „Hallische Zeitung“ wird ihren Ruf, den sie, als älteste politische Zeitung von Halle, auch in weiten Kreisen der Provinz sich erworben hat, durch sorgfältige und möglichst vielseitige Vertretung nicht nur der städtischen, sondern auch der provinziellen, landwirthschaftlichen, gewerblichen und Handelsinteressen in jeder Hinsicht auch ferner zu wahren bemüht sein.

Von illustrierten Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis zum 3. Juli d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallischen Zeitung veröffentlicht.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

*) Die illustrierte Familienzeitung wird auf Wunsch vieler Abonnenten unserer Zeitung vom 1. Juli c. ab durch das oben genannte bedeutend reichhaltigere Sonntagsblatt ersetzt; wir liefern jedoch die Familienzeitung bis zum Schluss der in derselben angefangenen Erzählung „Das Geheimnis von Hildbrath-Bühl“ weiter.

Ferienkolonien.

Als vor nahezu einem Jahre in der alten Weserstadt Hameln das nicht eben sehr geistvolle Kattenfängerfest gefeiert wurde, hätte dasselbe an Ideenreichtum gewinnen können durch Aufnahme eines biblischen Zeitgedankens wenn der Sinn jener schlimmen alten Sage im Gegensatz gefasst worden wäre zu dem, was heute mit so vielen armen Stadtkindern geschieht — zu der Ausübung derselben in die jährlich immer weiter sich verbreitenden Ferienkolonien. In dem größten Theile von Deutschland lassen die modernen Kattenfänger grade jetzt ihre Pfeifen ertönen und Tausende von Knaben und Mädchen folgen ihnen nicht nur Sorge, sondern zur wärmsten Dankbarkeit ihrer Eltern, und nicht in den bunten Schöß des Berges, um darin zu verschwinden, sondern auf die Berge, um ihre schwache Lebenskraft nachher zu erholen. Wir dürfen der Gegenwart das Unrecht nicht anthun, sie an dem Gegenstand dieser schönen Veranstaltungen mit dem unzulässigen Urtheil jener Mittelalterer zu erheben. Aber was uns jedes Jahr wieder ermunternd und erhebend auffällt, das ist die rasche gesunde Leppigkeit, mit welcher

solche Reime in unserm socialen Boden heute aufsprühen und sich verbreiten.

Kaum neun Jahre sind vergangen, seit man in Deutschland von den sogenannten Ferienkolonien, d. h. den Gesundheits-Sommerfrischen armer Schulfinder weiß. Damals begann die Veranstaltung gleichzeitig in Hamburg und in Zürich; weil aber Hamburg immer noch ein verhältnismäßig ziemlich abgeschlossenes Leben für sich führt, geringern Verkehr in öffentlichen Dingen mit andern Städten pflegt, so wurde nicht sein Vorgehen, sondern dasjenige Zürichs befolgt und nachgeahmt. Das der protestantische Pfarrrer von dort zuerst versucht hatte, indem er schwächliche städtische Kinder zur Kräftigung ins Alpenzeller Thal führte, aus welchem sein reißiger gefühliger Hülfher Bünzli einst gekommen war, das abnte zunächst in Frankfurt a/M. Dr. G. Varentrop nach, der Mitbegründer des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, dessen Verdienste um gemeinnützige Bestrebungen aller Art von keinem andern Lebenden übertroffen werden; und dann gingen diese Anregungen von da unaufhaltsam von Stadt zu Stadt weiter. Unter unsern Großstädten von mehr als hunderttausend Einwohnern ist heute keine mehr, die nicht allomherlich ihre Ferienkinder ausschickt. Manche der Mittelstädte bis zu zweitausend Einwohnern herab prangt schon an dem Verzeichniß. Seit der leider nicht wiederholten unter dem Vorhitz des damaligen Cultusministers Dr. Falk abgehaltenen Berliner Konferenz vom 1. November 1881 hat sich die Zahl der beteiligten Städte und die Menge der ausgesandten Kinder stetig in der erfreulichsten Weise vermehrt.

Unser noch wirkt bedeutsam nach, daß von den beiden zuerst damit vorgegangenen Orten Zürich und nicht Hamburg das allgemeine Vorbild geworden ist. An vielen Orten, wo die Sache Beifall und Nachahmung gefunden hat, weiß oder beachtet man kaum, daß in Hamburg wesentlich anders verfahren wird als in Zürich, Frankfurt a/M. u. d. Hamburg haben für ihre Gestaltung der Idee so wenig Propaganda gemacht, daß nicht einmal in der Schweizerstadt Bremen, obwohl dort ganz ebenso verfahren wird, ein Einfluß des Hamburger Vorgehens nachzuweisen und anzuerkennen ist. Deshalb spricht man auch überall schlechthin von Ferienkolonien, während dieser Name auf die Veranstaltungen der beiden Hansestädte nur sehr ungenügend paßt. Sie finden nämlich nicht Trupps von Schülern und Schülerinnen unter Leitung von Lehrern und Lehrerinnen in ländliche Wirtshäuser aus, sondern bringen ihre armen härtenden Sommerfrische bedürftigen armen Schulfamilien in die Nähe von Parks, Wäldern, Seen, Bächen u. s. f. in einer oder zwei zu nähen, noch zu fernere Umgebungen ermitteln und einige Male während der Ferien inspektionsweise bejagen lassen durch dafür angestellte Lehrer. Wenn dieses Verfahren bei weitem mehr unent-

geltlich gemeinnützige Arbeit der Leiter und ihrer Mittheiler voraussetzt, so ist es dafür an Geld doppelt oder dreifach so möglich. Es muß auch wohl durchaus befriedigende Ergebnisse liefern, denn sonst würden doch gerade zwei der reichsten und freigebigsten Städtebühlerungen Deutschlands nicht so entschieden an ihm selbsthaben. Auf der oben erwähnten Berliner Ferienkolonien-Conferenz schloß sich die Berliner Ministerial-Konferenz an, welche die beiden Städtehohen mit einer Aufforderung zur Duldbarmkeit. Sich zu befehlen haben sie in der That gar keine Veranlassung. Aber zu wünschen wäre, daß man in allen Gegenden mit beiden gleichmäßig bekannt sei, damit jede Stadt diejenige wählen könne, welche für ihre Verhältnisse am besten paßt.

Wo die Geldmittel nicht reichlich fließen, da macht es sicher etwas aus, ob das Kind durchschnittlich am Tage eine Mark kostet oder drei, und wenn dann die Umgebungen geeignete ländliche Einrichtungen in nicht allzu geringer Zahl darbietet, auch vielleicht ein Erziehungsverein schon Beziehungen zu solchen Landfamilien angeknüpft hat, dann mag leicht die Aneignung der Sache wohl davon abhängen, ob man das billigere Verfahren von Hamburg und Bremen kennt und unbefangener würdigt. An einigen Orten, wie z. B. in Leipzig, hat man übrigens auch die Familienpflege mit der Colonien-Ausendung schon verbunden. Möglicherweise wird das künftig die herrschende Regel werden.

Eine noch nicht öffentlich erörterte, ja, kaum ins Auge gefaßte, aber doch sehr wichtige Frage ist die, wie weit man die Wohlthat ausdehnen soll. Im Anfang beantwortet sie sich natürlich nach dem Maße der vom Publicum gewählten Mittel von selbst. Aber wenn, je länger desto mehr, die Unternehmer als öffentliche Vertrauensmänner geachtet und dadurch thatsächlich mehr oder minder schrankenlos über Geld zu verfügen in den Stand gesetzt werden, dann tritt doch ihre eigene Vorstellung von dem Nothwendigen und Guten in den Vordergrund. Heute hört man in ihren Kreisen noch überwiegen den Gedanken heraus: Lieber Wenigen tüchtig vorwärtsheben, als Vielen einen geringen Dienst erweisen. Vom Stande der socialen Gleichberechtigung indessen ließe sich auch allenfalls das Angelehrte fordern. Es mag für die Leiter von Ferienkolonien selbst, als gründliche deutsche Männer, die sie sind, befriedigend sein, recht erfolgreiche Leistungen aufzuweisen zu können an einer, wenn auch kleinen Schaar; und anfänglich mag dies auch der Sache nach schlechthin notwendig gewesen sein, um die öffentliche Meinung erst für die ganze Sache zu erwärmen. Mein, wenn es darauf nicht mehr ankommt und das Publicum sich gewöhnt hat, gewisse Männer, ein bestimmtes ständiges Comité als Träger dieser ihm aus Herz gewachsenen Einrichtung anzusehen, ändert sich das Verhältniß. Alle der Sommerfrische auf fremde Kosten bedürftigen Schulfinder treten nun mit an sich gleichen Ansprüchen auf, und nach Mög-

[Nachdruck verboten.]

Sirago.

Roman von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

Aber Elmerhaus wußte das nicht, und vielleicht auch hätte es den Gedanken, die ihn erfüllten, keine andere Richtung gegeben. War doch das junge Mädchen, das er kennen gelernt, das erste in seinem Leben, dessen Erscheinung ihm den Eindruck eines geistigen Lebens von eigener Art und von einer höheren, überlegenen Natur gegeben. Was er bisher kennen gelernt, waren die Durchschnitts-Leichter der modernen Gesellschaft; er hatte mit ihnen gekämpft, getanzt, wie andere junge Männer, aber nie sein Herz an sie verloren. Und so mehr war er erfüllt von dem Wille, das ihm auf seinem Heimwege begleitete. Es war ein Bild, nicht etwa umrahmt von zartem und düstigen Wägen, sondern aus dem eine unbewußte Olympia träumerisch ihm anblitzte; es war eine mit klarem Denken und der Fähigkeit entschiedenen Handelns aus großen wissenschaftlichen Augen in die Welt schauende Menschenseele. In ihrer Umgebung — gefüllt zugleich ein über die Art ihrer Erziehung offenbar ungewöhnlich, habendes Alter, im Verkehr mit unbedeutenden Menschen, wie es doch wohl die jungen Leute, welche er getroffen, waren, in Verhältnissen, deren reale Wirklichkeit sie lebhaft zu beschäftigen schien, — in dieser Umgebung lag auch nichts, was sich wie ein verkümmertes Duf von Poesie und idealem Licht um sie legte. Und doch fühlte er das innere Suchen von Poesie, den Durst nach dem Idealen in seiner jung geliebten Seele gefühlt, so lange er keine Gedanken an dieses junge Mädchen setzte, das mit so lebendigem Interesse auf alle die Worte gelauscht hatte, die er von der „Sirago“, von einer weiseren und schmerzbedürftigeren Zeit gesprochen. Er erwartete mit Spannung den nächsten Sonntag,

der ihn wieder hinausführen sollte. Als dieser endlich gekommen war, legte er den Weg nach Langerwald zurück auf dem Rücken seines Pferdes. Als er sich dem Hause näherte, sah er fortwährend von demselben durch die Gartenanlagen Gabriel in der Begleitung des Oberförsters-Kandidaten daherkommen. Der Letztere schien sehr eifrig und wie mit gedämpfter Stimme zu reden; Gabriel schritt schweigend, das Haupt zu Boden gesenkt, neben ihm her. Als Beide ihn abnahmen, blieb Hartog, der junge Fortmann, stehen, wandte sich und ging, ohne zu grüßen, auf den Parkweg, so sich in dem rings liegenden umgebenden Wäldern verloren, zurück. Gabriel kam Elmerhaus entgegen, der jetzt neben seinem Pferde stand, wartend, daß Jemand komme, der es ihm abnehme. Ihre Bäge schienen ihm höher gerührt, wie von einem Verdruss oder Streit; auch lag ein großer, gehaltener Ernst in der Weise, wie sie ihn begrüßte. Sie war heute nicht mehr in der einfachen, bequemen Tracht, die ihr jede Bewegung erlaubte, sondern in hellem Feinweben, mit allem Aufputz der Mode versehenen Kleide; selbst die Schleppe fehlte nicht.

„Das ist Ihr Pferd?“ fragte sie, Bothos' Graß nur durch eine Begrüßung seines Hiezes, indem sie diesem auf dem Hals klopfte, erwiderte: „Ich fürchte, es schlägt meinen Fingal als Knecht! Martin, führe das Pferd des Herrn in den Stall“, wandte sie sich an den herankommenden Knecht und ging nun mit ihrem Gesite dem Hause zu. „Aber ob es, wie Fingal, allen Hinterrissen gewachsen ist.“

„Es käme auf eine Probe an, gnädiges Fräulein“, sagte Elmerhaus.

„Wären Sie bereit, diese zu machen, sobald mein Pferd ganz wieder hergestellt ist?“

„Mit Ihnen, als Reiterin?“

„Nun freilich!“

„Dann nicht.“

„Nicht? Weshalb nicht?“

„Weil ich Ihnen beschämt gefehen muß, daß ich doch zu modern fühle und denke, um eine Dame als Reiterin sehen zu mögen.“ — Sie nun einmal gar nicht!“

„Weshalb gerade mich nicht?“

„Weil ich für Sie fürchten würde!“

„Mittrauen Sie meiner Reittunst?“

„Nein, aber allen bösen Schicksalsmächten. Und dann, offen gestanden — ich würde nichts lebhafter, als Sie als tüchtige Reiterin bewundern zu können; aber ich möchte Sie nicht erblicken, wie Sie in leidenschaftlicher Erregung Ihr Pferd antreiben, peitschen, bis zur äußersten Kraftanstrengung heben.“

„Sie erlauben“, sagte sie lächelnd, „dies der „Sirago“ nicht?“

„Nein, denn es wäre unthunlich.“

„So ist also doch bei Ihnen der Kreis, über den hinaus weibliches Thun und Wirken nicht gehen darf, ganz bestimmt und enge abgegrenzt?“

„Enge genug nicht, aber bestimmt. Er reicht bis dahin, wo weibliches Thun unthunlich wird.“

„Sie mögen Recht haben, aber ichön ist ein Wort wie andere. Was ist unthunlich? Ein Weib, das sich mit einem bösen, wilden Thier herumschlägt, ist gewiß unthunlich, nicht wahr?“

„Eigentlich.“

„Und nun sehen sie die Amazone von Riß! Ein junges Mädchen, das gegen Soldaten auftritt, ist ebenso fiesher unthunlich, — und nun stellen sie sich Jeanne d'Arc, die Driflamme von Frankreich gegen den Feind tragend, vor! Auf einer Kamme zu reiten, wie Heroine von Mexicourt, ist ohne Zweifel unthunlich, — aber nun denken Sie an die Helin von Saragossa mit der brennenden Lunte in der Hand!“

„Sie geben mir viel zu denken auf einmal. Ich glaube, die Wälder, welche Sie herausrufen, sind deshalb unthunlich, weil edelste Leidenschaft und höchste Begeisterung

lichkeit muß ihnen allen die Würdigkeit eines gefunden, guten, glücklichen Lebens verschafft werden, nicht einzelnen Bedingten nur, auch nicht den in der Schule bestehenden, denn diese, möchte man fast sagen, können täglich noch eher sich selbst überlassen bleiben. Die jeweils richtige Gleichung herzustellen zwischen dem berechtigten Streben nach wirtschaftlicher der Mühe werthen Erfolg und der Gerechtigkeit gegen alle gleichberechtigten Kinder der Armut ist eine ernste Aufgabe, deren Lösung gewiß niemand würde, wenn die Erfahrenen sie einmal öffentlich eingehend besprechen.

Kamentlich wäre es dringend zu wünschen, wenn alle verwandten Formen der Fürsorge für arme, Kranke: Waisenspflege, Erziehung der Verwahrlosten, Anstalten, auch die besonders nahe verwandten Kinderheilstätten in Sool- und Seebädern mit in den Kreis der Erörterung gezogen würden. Denn erst in ihrem Zusammenhang mit anderen verwandten Bemühungen gewinnt jede einzelne ihr rechtes Licht.

Wädhren die Erfahrungen dieses Sommers dazu eine heilsame Anregung auch in unserer Stadt gewähren.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Bekanntmachung des Regenschaftsathes des Herzogthums Braunschweig, durch welche der Landtag auf den 30. d. M. einberufen wird, ist am Sonnabend amtlich publicirt worden. Es ist bemerkt zu werden, daß man demnach über die Absichten, welche betrefft die definitiven Regeln der Angelegenheit bestehen, Aufschluß erfahren wird. Gegen die Fortdauer des Regenschaftsathes zu verlangen, wird eingewendet, daß dies als eine Verringerung der braunschweigischen Verfassung zu betrachten wäre, und daß eine solche durch das Regenschaftsathes für die Dauer des Provisionalismus untersagt ist. Letzteres ist richtig, aber keineswegs unangebracht scheint uns, daß eine Verlängerung des Provisionalismus eine Abänderung der Verfassung wäre. Es liegt indeß vorerhand kein Grund vor, auf diese Frage näher einzugehen. Ueber die Verhandlungen im Bundesrat, resp. im Volksauschuß desselben glaubt der „Samob. Cour.“ Folgendes mittheilen zu können:

Im Bundesrat konnte eine Meinungsverschiedenheit nur darüber bestehen, inwiefern das Verhalten des Herzogs Ernst August auch das Haus Braunschweig-jüngere Linie, dessen Chef der Herzog ist, in Mitleidenschaft ziehe. Die Bemerkung dieser Frage ist offen gelassen und es haben Göttingen, Oldenburg und auch ein Mittelteil (aber nicht Bayern) dahin gewirkt, daß möglichst jedes Wort und jede Einwendung vermieden werde, welche in Zukunft einmal zu ausgelegt werden könnte oder müßte, als ob das in erster Instanz allein zuständige braunschweigische Land bereits an irgend eine Unschuld gebunden sei. Darüber ist in Bundesratssitzungen mit dem Staatsminister Grafen Herzog von Brissberg vollkommenes Einverständnis erzielt, und somit für eine längere Zeit nach dieser Seite hin jede Schwierigkeit überwunden.

Österreich-Ungarn.

Das Wiener „Fremdenblatt“ vom 27. d. M. erklärt gegenüber den verschiedenartigen Commentaren, daß Kellay, welcher als Gesandter Americas von Italien abgelehnt worden, ohne Weiteres auf den Wiener Posten ernannt wurde, ohne daß die amerikanische Regierung sich vorher vergewissert habe, daß die Persönlichkeit Kellay's hier genehm sei. Vom Wiener Kabinett wurden der amerikanischen Regierung in freundlicher Weise die besten zur Kenntnis gebracht, ob Kellay die geeignete diplomatische Persönlichkeit sei, um hier jene Aufnahme zu finden, welche allen früheren Vertretern Americas thats in allen hiesigen Bevölkerungskreisen zu Theil geworden. Kellay wäre in Paris weitere Instruktionen ab. Im Uebrigen dürfte man aus der ziemlich einmüthigen Sprache der amerikanischen Journale schließen, daß der amerikanische Senat die Ernennung Kellay's zum Gesandten in Wien kaum bestreiten dürfte.

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm am Sonnabend nach einer kurzen Debatte den Gesetzentwurf betreffend die freie Fabrication von Kriegsmaschinen an, wobei jedoch der Artikel, welcher Privatleuten den Besitz von Kriegsmaschinen gestattet, getrigget wurde. Sodann wurde die Verathung des Ausgabebudgets begonnen, welche Montag fortgesetzt werden wird.

dieser Frauen etwas Verkündendes giebt, was das Unhörsame ihres Handelns vergessen läßt. In Momenten der stürmischen Bewegung denkt man nicht an Schön oder Unschön.

„Wäre es nicht besser gesagt: man vergißt in solchen Momenten, wo es das Leben zu verteidigen, oder wo es Großes für Andere, für das Vaterland, für die Welt zu leisten giebt, ob Mann, ob Weib? Es handelt sich da nur um den Menschen, um die Begründung der Höhe, auf welche den Menschen der innere Sturm tragen kann.“

„Ich heuge mich Ihrer tieferen Ausrufung.“

„Ich finde,“ fuhr sie fort, „es überhaupt so widerwärtig, daß die Menschen im Verkehre nie den Unterschied der Geschlechter vergessen; daß man stets glaubt, uns mit einer besonderen, süßeren Miene und in einer weideren Tonart anreden zu müssen.“

„Darin stimme ich Ihnen vollständig bei,“ rief Wotho Eimerhaus lebhaft ein, „ich sehe einen Höhenmeter für die edlere und reinere Natur eines Menschen darin, je nachdem er diesen Unterschied im Verkehre vergißt oder sich fortwährend seiner bewußt zeigt.“

„Das ist brav von Ihnen, — und deshalb treten Sie bei uns ein,“ verlegte sie mit amüthigem Lächeln und in scherzendem Tone Gabriele, in das Portal des Hauses tretend, auf dessen Treppentritt stehend je ihre Erörterung zum Abschlusse gebracht hatten. „Zur Verlobung für Ihre löbliche Dentungsorte sollen Sie auch den Vater mittheilen, wenn Sie später, nach Tisch, ihm Ihren Wunsch erklären.“

„Ah, und das verdante ich Ihnen?“ rief überaus Eimerhaus.

„Nicht Sie mir,“ wollte sie leicht eröthend antworten und hinzusetzen: „Frau Mosbach verdante es mir!“ Aber sie wurde unterbrochen, es zu sprechen, denn eben trat der Lieutenant in den Hausflur und begrüßte den Anwesenden mit einigen herablassenden Bemerkungen über das Wetter, das hier auf jenem Wege gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Dem „Temp“ zufolge beabsichtigt die Regierung ein Gesetz einzubringen, durch welches sie ermächtigt wird, die Eingangszölle auf Produkte benachbarter Länder, welche Frankreich nicht die Behandlung als meistbegünstigte Nation zugestehen wollen, um 50 Proz. zu erhöhen. Das Gesetz würde sofort auf Rumänien Anwendung finden, falls dasselbe in seiner Fassung bekräftigt sollte. — Die maroffanische Gefandtschaft ist am Sonnabend Morgen, in Toulon eingetroffen.

Ein Telegramm des Generals Courcy aus Hanoi vom 26. d. Mts. bezeugt die Nachrichten vom Tode Lu-bus-Buoc's als unbegründet, derselbe befinde sich jenseits Saaloi; er (Courcy) werde am 29. d. Mts. auf der Insel Hongai die Truppen, welche aus Formosa kommen, befehlen, darauf mit einem Bataillon Javaen nach Sze gehen, in Yunnan am 1. Juli einzuweisen und am 3. Juli Andien bei dem König haben.

Ein Pariser Briefbrief theilt mit, daß die Torpedoboote Nr. 46 und 47 am 17. April bei den Pescadore's untergegangen sind, die Besatzungen getrett, weitere Details über den Unglücksfall fehlen.

Schweiz. In Bern ist am Sonnabend die Session des eidgenössischen Nationalraths und Ständeraths geschlossen worden; dieselbe wird am 7. Dezember cr. wieder aufgenommen.

Britisches Reich. Die Nachrichten der Abendzeitungen von der Ernennung Sir M. Hildes zum Unterstaatssekretär des Innern bestärkt sich nicht; vielmehr soll, wie bereits gemeldet, Bourke für diesen Posten ernannt worden sein. Henry Worms ist zum Parlamentssekretär für das Handelsamt ernannt worden. — Samuel Morley hat die Paarswürde abgelehnt.

Gutem Vernehmen nach werden die Verhandlungen wegen der ostantischen Grenze zwischen Salisbury und dem russischen Botschafter Baron Staal unter Zuziehung Desjars, der sich noch in London befindet, bald wieder aufgenommen werden. Wie allgemein angenommen wird, werden die bereits unter Lord Granville erzielten Abmachungen keinerlei Aenderung erfahren. Die noch zu erledigenden Punkte dürften keine besonderen Schwierigkeiten mehr darbieten.

Italien. Die Journale in Rom meldeten am Freitag, Depretis werde interimistisch das Portefeuille des Aeußern übernehmen.

England. Der Petersburger „Regierungsanzeiger“ vom 27. d. M. schreibt, anlässlich des Abnehmens des Prinzen Friedrich Karl von Preußen erkläre die beiden russischen Regimenter, deren Chef der Prinz war, Befehl, zur Theilnahme an der Beerdigung der kaiserlichen Deputationen zu entsenden. Da die Regimenter in Delaja Jertow resp. Samara garnisoniren, so konnten die Deputationen nicht zum Beerdigungstage in Berlin eintreffen. Mit Genehmigung des Kaisers haben die Offiziere der gedachten Regimenter zehnjährige Trauer angelegt.

Großfürst Wladimir ist am Donnerstag in Ardangel eingetroffen.

Das Kriegsgericht in Gharlow hat am Freitag den Mörder des Polizeibeamten Jessofo Kamens Paul Sifiansky zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Juni

Se. Majestät der Kaiser machte am Freitag Abend eine Spazierfahrt von Ems nach Nassau und setzte am Sonnabend früh die Brunnen- und Bäderkur fort. Darauf wurde eine Spazierfahrt bis Ebnath abwärts unternommen; später nahm Kaiserlich-Jubiläum den Vortrag des Generalleutenants von Altköln entgegen. Den Abend machte der Kaiser eine Spazierfahrt durch die Stadt. Am Sonntag früh setzte Kaiserlich-Jubiläum die Kur fort und unternahm am 9. Uhr, begleitet von dem Generalleutenant Grafen von Lehndorff, im offenen Wagen eine Ausfahrt. Bei der Regatta am Nachmittage wurde der von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftete Ehrenpreis von der Frankfurter „Germania“ erungen. — Den Bräutigam hat der Kaiser bisher täglich in seinen Gemächern im Kurhaufe getrunken. Den größten Theil des Tages sieht man den Kaiser am Arbeitsort an dem nach dem Kurhofe hin gelegenen Eckentfer; Abends zieht er sich frühzeitig in seine Gemächer zurück und findet daher auch, wie dies früher regelmäßig geschah, ein Besuch der Theateraufführungen im Kurhaufe vorläufig nicht statt.

Die gesundheitliche Stärkung der Kaiserin ist, wie der „Kön. Ztg.“ geschrieben wird, besonders auch durch den längeren Aufenthalt in Baden sehr wesentlich gefördert worden. Die Salzen des Nesselzschlosses öffnen sich täglich den Güssen aus der Provinz und Stadt, und wenn auch der Kräftezustand der Kaiserin noch nicht ein anauerndes persönliches Erscheinen bei der Tafel gestattet, so ist doch die Kaiserin so weit getärt, daß sie zur Begrüßung und Beherbergung ihrer Gäste rüstig vorausschreitend erscheint. Den Wohlthätigkeitsanstalten hat die hohe Frau wie stets ihr Interesse zugewandt und beispielsweise schon am Tage nach ihrer Ankunft dem katholischen Hospital in Ehrenbreitstein und seinen geistlichen Pflegerinnen ihren Besuch abgestattet.

Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz traf am Freitag Abend von Potsdam in Berlin ein und empfing vor seiner Abreise nach Dels in seinem dortigen Palais den Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Grafen von Bismarck. Um 10 Uhr 54 Minuten erfolgte die Abreise des Kronprinzen nach Schlieffen. Am Sonnabend früh 6 Uhr ist der Kronprinz in Breslau eingetroffen und am Bahnhof von den Spizern der Militär- und Civilbehörden, sowie dem Offizierscorps des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 empfangen worden. Der Kronprinz, welcher die Uniform dieses seines Regiments trug, richtete an jeden der Anwesenden huldvolle Worte. Nach dem Frühstück, an welchem der Oberpräsident und die Generalität theilnahmen, begab sich der Kronprinz nach dem Oberthor-Bahnhof, wo eine Deputation des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 zur Begrüßung anwesend war. In Dels erfolgte die Ankunft um 9 1/2 Uhr. Nach den Begrüßungsfestlichkeiten auf dem Bahnhofe unternahm der Kronprinz eine Fahrt durch die

festlich geschmückte Stadt. Am Rathhause auf dem Ringe angefangen, wurde der Kronprinz durch den Bürgermeister Herrn Kallmann mit einer Ansprache begrüßt. Demnach begab sich der Kronprinz zur Besichtigung nach dem Schlosse, woselbst er sich auf dem Schloßhofe zunächst die Mitglieder des Kreisregiments, die Beamten, die Richter und die Deputationen z. vorkommen ließ. Zuvor hatte der Kronprinz bereits die vor der Kirche verammelte Beisitzung begrüßt. Später verließ der Kronprinz auf 2 Stunden Dels und fuhr nach seinen Wohnungen Rathe, Spahlitz und Württemberg, um auch diese in Augenschein zu nehmen. Nach Dels zurückgekehrt, fand um 12 1/2 Uhr im Schlosse das Diner statt. Nach dem Diner hat sich der Kronprinz um 3 Uhr Nachmittage mittelst Entzuges von Dels zum Besuche bei der Gräfin Wittkau nach Wittich begeben. Von Wittich aus ist derselbe nach Zaroßnitz gereist, wo er seinen Hofmarschall, den Grafen Rabolinski, besuchte und bei diesem auch die Nacht zugebracht hat. Am Sonntag Nachmittage traf der Kronprinz in Hreslav ein und wurde von den Schwestern der Hofdame empfangen. Nach einer kurzen Besichtigung seines Schlosses feste der Kronprinz um 5 1/2 Uhr die Reise fort.

Ueber die letzten Augenblicke des Prinzen Friedrich Karl enthält ein Privatbrief folgende Einzelheiten, welche noch nicht allgemein bekannt sind. Der Briefschreiber erzählt:

„Am Freitag Abend waren der Prinz und ich bis zehn Uhr zusammen und ich habe, neben ihm sitzend, ihm seine vier Glas Bowle, die er sich mit Wilner Wasser zu vieren fabricirte, eigenhändig überreicht. Als ich mich bei ihm verabschiedete, lagte er: „Nur wirklich nach Westfalen — hier bleiben — meine Abreise erleidest — das die ichen — Genuß nehmen, doch — es muß geschieden sein. Zuerst, leben Sie wohl, mein Sie sich nicht erst noch mit mir ab, grüßen Sie Herrn General Michelmann, den ich sehr zu kenne, und Erzeleu Wittenberg (seit dem 7. Corps, ehemals persönlicher Adjutant des Prinzen) besichtigt von mir, und auf Wiedersehen am 14. August hier in Glienitz.“ Am Sonnabend Abend sollte ich auch noch bei dem Prinzen sein; der Prinz batte mir aber erlaubt, noch einen Dor bei ihm zu bleiben, und da die Zeit knapp, ließ er mich Sonnabend nachhause bringen. Am 31. Uhr in der Nacht ist dem Prinzen Abschied geworden, er hat gelächelt und sein Kammerdiener hat sofort Thee bereitet und zum Abjahren und Arzt geschickt. Um 1/4 Uhr schon ist der Prinz, völlig vom Stuhl aufspringend, vom Schlosse getrieben, hat mit den Worten: „Gott, Gott, Gott, mich ich herbei, nach seinem Kammerdiener gerufen, und ist, als dieser mit dem hinzu gekommenen Kammerhelfer den Prinzen in das Bett gelegt hatte, mit den Worten von ihm gesprochen: „Gott sei mit ihm nicht Abschied, er hat die letzten Augenblicke im gelassen und ohne Bestimmung gewirkt. Jeder Stunde ist die Bestimmung nicht aber mehr die Sprache zurückgekehrt. Ergründend, erwidertend soll es gemein sein, als der Prinz, der nun nicht mehr brechen konnte, erst durch Zeichen sich dann verständlich machen mochte, daß er zu fahrten (mit der linken Hand) beabsichtigte. Nachdem das von der Umgebung verstanden, bradte man ihm Wasser und Wein, worin er, sichtlich betäubt, schon als Schlaftrunk, in seiner beabsichtigten Hand zum Aufsteig genügt, hat mit den Worten: „Gott sei dem armen Prinzen nicht, sich durch Schriftzüge verständlich zu machen. Das Blatt, auf dem der „E.M.“ ungeschärft gehalten hat, ist aufgebunden. Man vermuthet, daß der Prinz an seine Majestät hat schreiben wollen, weil er leider noch sein Verlangen, was die Zeitungen darüber melden, ist unrichtig nach der Erbschaft ist sein Testament gemacht aufgesetzt hatte. Man vermuthet! Vielleicht ist es ganz etwas Anderes gewesen, profaner oder heiliger Begründung — vielleicht, da das ganze Zeichen möglicher Weise ein b gemein ist, die die Absicht hatten wollen. So ist der große Mann denn aus dem Leben geschieden, ohne seinen letzten Willen kundgeben zu können.“

Mit wahrer Todesverdammung hat der Greisste Krauze der 4. Escadron des 2. Garde-Dräger-Regiments am 7. d. M. bei der Katastrophe in Labbert's Waldschloßchen mit eigener Lebensgefahr zehn Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Unter den Geretteten befindet sich auch Fräulein Bertha Schmidt, die Tochter des Optikus Schmidt, in der Lindenstraße 102. Leider sind die Namen der sämmtlichen von ihm Geretteten in der Aufzählung und bei dem Gevair nicht festgesetzt worden. Es wird daher gewünscht, daß sich dieselben bei dem Kommando des 2. Garde-Dräger-Regiments melden, da dasselbe nach der „Deutschen Volkszeitung“ beabsichtigt, als Lohn für den heldenmüthigen Lebensretter die Verleihung der Rettungsmedaille zu beantragen.

Ueber ein unerhörtes Wucherergeschäft berichtet die Staatsbürger-Zeitung. Vor fünf Jahren gerieth die Wittwe eines höheren pensionirten Offiziers, welche lediglich auf eine Jahrespension von 300 Thalern angewiesen ist, die sie in halbjährlichen Raten à 150 Thaler bezieht, durch die schwere Erkrankung ihrer vier Kinder in pekuniäre Bedrängnis, so daß sie schließlich genöthigt war, ein Darlehen unter folgenden Bedingungen aufzunehmen: Simon L. streckte der Wittwe 100 Thaler vor und ließ sich dafür eine Gession auf die nächste fällige Jahressperrung ihrer Pension in Höhe von 150 Thaler geben, so daß er also, da dieses „Geschäft“ ca. 4 Monate vor Fälligkeit dieser Rate abgeschlossen wurde, auf diese 4 Monate für 100 Thaler nicht weniger als 50 Thaler Zinsen erhielt. Die Wittwe gerieth dadurch natürlich in immer größere Bedrängnis und mußte die Hilfe des jüdischen Wucherers von neuem in Anspruch nehmen. Und so ging es fort, fünf Jahre lang von Jahrsjahr zu Jahrsjahr, so daß die Wittwe faktisch nur noch 200 Thaler von ihrer Pension bezieht, während der biedere „Menschenfreund“ hundert Thaler, also den dritten Theil der Pension, in seine Tasche steckt und sich auf diese Weise in den fünf Jahren um fünfshundert Thaler an dem bischen Armut der Wittwe bereichert. Und damit nicht genug, mußte die Wittwe auch stets die Gessionsoffenen tragen, welche jedesmal etwas über 10 Mark betragen. Der erste Zins hielt vor der Thür, und die unglückliche Frau sieht, da ihr der „edle Menschenfreund“ die 100 Thaler nicht noch einmal geben will, hilf- und mittellos da, was sie nicht, was sie beginnt, wenn ihr nicht ein wirklich edler Mensch helfend beizuhelfen. Die Staatsbürger-Ztg. ist bereit, Allen, die sich für diesen Fall interessieren, die als Rücklicht auf die Dame wünschenswerthen Namen und Adressen der beteiligten Personen mitzutheilen.

Eine unangenehme Ueberraschung erfuhr der „Staatsb. Ztg.“ zufolge am Donnerstag eine von einer Landpartie zurückkehrende Familie. Während sie in einer der romantischsten Waldpartien des Brunnwalds in den Reigen der Natur am Sommerabend schwelgte, hatte sich ein außerprophetischer Gerächtsvollzieher in der Alvenslebenstraße befindliche Wohnung öffnen lassen. Er ent-

fernte daraus Vieles, was nicht zur Leibes-Nahrung und
Koststoff gehörte, ein Piano, eine Garnitur Polstermöbel
— einen Bopagei. Letzterer schien nicht wenig be-
fürzt zu sein; denn als er in seinem Bauer auf dem
Wohlbekannt stand, schrie er fortwährend: „Papageno tum!“
Doch Papageno kam nicht; denn er schmelzte im Grune-
wald, und als er kam, da war es schon zu spät.

— Eine Explosion schlagerender Wetter fand am
Freitag Nachmittag in der Grube Düwiler bei Saarl
brücken statt. Von 37 in derselben beschäftigten Arbeitern
sind 17 getödtet worden, ein Arbeiter wird vermisst, die
übrigen sind gerettet. Der Grubenbetrieb ist nicht unter-
brochen.

— Der König und die Königin von Rumänien
sind am Sonnabend Vormittag nach Pest abgereist, wo-
selbst dieselben die Landesausstellung besichtigen werden.

— Die Rettungsstation Hooftier der deutschen Ge-
sellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt nach
Bremen: Am 27. Juni von der holländischen Taft
„Margarethe“, Kapitän Spelman, gefandert beim Hooft-
tier Tief, 7 Personen gerettet durch das Rettungsboot
der Station Hooftier. Unter den Geretteten eine Frau
und drei Kinder. Starter Nordwind.

Die hundertwanzigjährige Jubiläumfeier des
2. Sächsischen Dragoner-Regiments Nr. 8 in Oels
wurde am Sonnabend durch die Anwesenheit des hohen Ober-
sten, Gen. Lt. v. S. Sobiet des Kronprinzen, verberichtet.
Seiner Eintritt in den Schloßhof erwies dem Kronprinzen
die unter dem Befehle des Regimentes v. S. Schmelting stehende
kommandirende Eskadron die militärischen Ehren. Der Kron-
prinz, gefolgt vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein,
dem kommandirenden General v. Wismann, dem Generalintendanten
v. Winterfeld aus Berlin, welcher letztere Beide frühere Obersten
des Regiments waren, und dem Regimentskommandanten Brinzen
Kenz, leitete die Ehrenabfertigung und besichtigte das Regiment
mit einer kurzen Ansprache. Das Regiment blühte heute auf ein
hundertwanzigjähriges Weibchen. Die Hoffnungen und Wünsche,
die der obere Kreisler bei der Begründung auf solche ge-
setzt, seien in Erfüllung gegangen, und der altverehrte Ober-
st habe sich auf die Dragoner bereitet, die man wegen ihres
tapferen Verhaltens von 1866 als die „Achtungswürdigen“
genannt habe. Der Kronprinz sprach die Hoffnung aus, daß das
Regiment auch in Zukunft den alten Sinn seiner Tapferkeit be-
wahren werde, und in der Zukunft die besten Leistungen auf
in einem dreimaligen Zuge auf den Kaiser einzustimmen. Nachdem
das Hoch verlautet, ließ sich der Kronprinz zunächst vom Lan-
tast v. Kardoff, die königlichen und vom Regimentsstab
Bayer alsdann die Bänder, die für die Tapferkeit seiner neuen
Offiziere vorstellten. Nach vollzogener Vorstellung brachte der
Oberst des Regiments, v. Schmelting, in kurzer Ansprache ein
Hoch auf den Kronprinzen aus, wobei er namens desselben die
Gefühle der Truppe erneuerte. Beim Abschiedsreden hatte auch
der ehemalige Kommandant v. S. die Anwesenheit genossen.
Der Oberst hatte bei Nachod eine feindliche Fahne erobert,
und wurde auch heute vom Kronprinzen durch eine Ansprache
ausgezeichnet. Zum Dinner waren noch befohlen der Minister
Lucius, der Oberpräsident von Siedeburg, die Landräthe von
Kardoff und Kier, und die Bürgermeister der Städte Zelig,
Herbstadt, Namslau und Kreuzburg, sowie das Offizierskorps und
die früheren Offiziere des Regiments.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

(Der Provinz unter Oberpräsident v. Arnim ist nur mit

— Se. Majestät der König haben allergnädigst
erlaubt: Den Oberpfarrer Moritz Wilhelm Lütke in
Schlehdorf zum Superintendenten der Diözese Schlehdorf,
Regierungsbezirk Merseburg, den Pfarrer Johann
August Karl Piller in Saubach zum Superintendenten
der Diözese Saubach, Regierungsbezirk Merseburg, den
Oberpfarrer Hermann Albert Gerlach in Suhl zum
Superintendenten der Diözese Suhl, Regierungsbezirk
Erfurt, den Oberpfarrer Ernst Johann Melchior
Wöller in Arendsee zum Superintendenten der Diözese
Arendsee, Regierungsbezirk Magdeburg, den Oberpfarrer
Johann Gottfried Christian Friedrich Persch-
mann in Gerbstedt zum Superintendenten der Diözese
Gerbstedt, Regierungsbezirk Merseburg, und den Ober-
pfarrer Johann Wilhelm Ferdinand Rothe in
Eisleben zum Superintendenten der Diözese Eisleben,
Regierungsbezirk Merseburg, zu ernennen. — Der
Konfistorial-Rath Bausteudt zu Kassel ist an das
Konfistorium in Stade versetzt, und ist ihm zugleich die
Stelle des Vorstehenden dieser Behörde übertragen. —
Der Kreis-Beamtenpater Daemick in Guben ist nach
Erfurt versetzt und demselben die technische Hilfsarbeiter-
stelle bei der königlichen Regierung in Erfurt übertragen
worden. — Der als technischer Hilfsarbeiter bei der
königlichen Regierung in Merseburg angestellte Beamten-
pater Hagen ist als Wasser-Beamtenpater nach
Koblenz versetzt. — Der bisher als technischer Hilfs-
arbeiter bei der königlichen Landdrostei in Harig
angestellte Beamtenpater Biedermann ist nach Merse-
burg versetzt und demselben die erwiderte Bege-
hertenstelle vorzeitig verliehen worden.

4. Herbst, 27. Juni. (Erfurt.) Gestern
Nachmittag erkrankte beim Baden in der Nähe der Wasser-
schleuse R. Singer, der trotzdem er nicht schwimmen konnte
und ungeachtet mehrmaliger, einmal sogar recht handgreiflicher
Warnungen sich dennoch mit Vorliebe gerade die tiefsten
Stellen ausstreckte, sodas es den Umstehenden unmöglich
war, ihm zu helfen.

4. Lorenz, den 26. Juni. (Schwarzgericht.) Als
Angeklagte erschienen heute: 1) der vom Infanterieregiment
für zweckmäßigkeit befindliche Schmiedegeselle Heinrich Menzel
aus Bergschütz. Der Angeklagte wurde der vorläufigen
Brandstiftung für schuldig befunden und mit 2 Jahren
Zuchthaus bestraft. — 2) Der Handarbeiter Julius
Leopold aus Pösching. Derselbe ist angeklagt der vor-
sätzlichen Körperverletzung — an seinem eigenen
Kinde — mit tödtlichem Erfolge. Der Angeklagte soll
am 16. März cr. sein 6 Monate altes Kind am rechten
Oberarm verletzt und unter Anwendung einer großen
Kraft mit dem Kopfe mehrfach gegen einen harten Gegen-
stand geschlagen haben. Infolge dieser unvorsichtlichen
Mißhandlung ist das arme Kind Tags darauf gegen
Abend verstorben. Die Obduktion der Kindesleiche hat
einen Schädelbruch und einen hierdurch hervorgerufenen
Bluterguß in die Scheitellöhle ergeben und voll der Schä-
delbruch durch die oben beschriebenen Mißhandlungen
entstanden sein. Obgleich der Angeklagte diese Mißhand-
lungen in Abrede stellt, er will dem sterbenden Kinde
nur ein paar leichte Schläge mit der flachen Hand ver-
setzt haben, so wurde er, unter Annahme milderer Um-
stände, er ist an jenem Tage hiar betrunnen gewesen, doch

für schuldig befunden und mit 2 Jahren Gefängnis be-
straft. — 3) Der Diensthelfer Franz Hohmann aus Ban-
nigau wegen verdrungen Todtschlags. Angeklagt ist er
in der Nacht vom 18 zum 19. Januar cr. auf dem Wege
von Bannigau nach Gutsch mit mehreren jungen Burden
in Streit geraten, wobei er auf den einen feinen Terzerol
abgefallen sei. Glücklichweise verlagte der Schuß
und erpöbte nur das Händchlein. Das Terzerol will
Angeklagter im Herbst v. J. verborget gehabt und davon,
daß dasselbe geladen, keine Kenntniß gehabt haben. An-
geklagter wurde mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Militär und Marine.

— Seit dem letzten Kriege hat man im Deutschen Reiche das
militärische Nachrichtenwesen immer mehr zu vervoll-
kommen gesucht und für die selbst-Telegraphenabteilungen alle
Veränderungen und Verbesserungen mitgemacht, welche auf diesem
Gebiete gemacht werden können. Eine der hauptsächlichsten Ver-
änderungen in dieser Hinsicht ist ein tragbarer Telegraphenapparat
mit Handtrieb, jedoch man nicht mehr an die Station ge-
bunden ist, sondern von jedem beliebigen Orte aus, also mitten
in der Schlachtlinie, oder auch in der Nähe der Feinde, zu
empfangen vermag. Auch von der Einführung der Fern-
drähte hat man in der Armee den ausgiebigsten Gebrauch gemacht,
namentlich die Verbindung derselben immerhin gewissen Ein-
schränkungen unterworfen ist. Ganz neu hingegen sind die
mittelschweren Nachrichten für die Verbindung der Briefta-
bellen. Während früher diese Briefta-
bellen nur in postmäßiger Weise zum Nachrichten-
verkehr ausgebildet wurden, ist man nach dem
Kriege mit der sachmässigen Ausbildung von Briefta-
bellen vorgegangen und hat zu diesem Behufe ein militärisches Briefta-
belleninstitut errichtet, dessen Centralbüro in Köln ist und welches
Brieftabellstationen in Würzburg, Mainz, Weib, Straßburg,
Breslau, Thorn und Königsberg besitzt. Jede dieser Stationen
hat 40 bis 50 Eintr. Brieftabellen, welche durch Höflichkeit
auf den Stationen meist selbst besorgt werden. Die Zentren
werden planmäßig auf bestimmten Richtungen ausgebildet,
sobald sie in dem betreffenden Schlage einmal genistet haben
und dadurch der Gemüthsruhe dieser Brieftabellen in belohener
Weise geschieht ist. Zur Verbesserung von Nachrichten wird die
Brieftabelle die mitgehende Depesche in einer Kapsel ver-
packt unter eine Schutztafel mittels Leinwand verpackt
und die Taube selbst in einem Kasten eingeschlossen. Beim Einfliegen in
ihren bestimten Schlag postirt die Taube ein anderes Gitter,
welches eine Kapsel enthält, die den Brieftabellen herbeiführt,
die Taube bleibt jedoch im Vordrucke, da sie vom eigentlichen
Schlage noch durch ein Gitter getrennt ist, bis sie vom
Brieftabellen und ihr die Depesche abgenommen ist. Die
Depeschen werden in der Brieftabelle vom aufgeschriebenen, die
unrichtigen Depeschen werden in der Art aufgestellt, wie
solche auch im letzten Kriege bereits von den Franzosen ange-
wendet wurde. Die Depesche wird in mikroskopisch-photogra-
phischer Verfertigung auf einem Schütchen von Collobium festge-
klebt und diese Verfertigung wird dann durch eine Art von
Vaterina magica auf eine weiche Wanne wiedergegeben. Man wird
sich noch jener Abbildungen in illustrierten Zeitschriften aus dem
Kriege erinnern, welche die Wiederegabe der mikro-
graphischen Brieftabellen zeigen. Eine große
Anzahl dieser Brieftabellen wurde von dem Kriegs-
ministerium in ihren Vertheilungen durch unterstellt, daß für
die besonders gute Ausbildung von Brieftabellen leitens der
Kriegsminister goldene, silberne und bronzene Auszeichnungsm-
edallien vergeben werden.

Briefnachrichten.

— Bremen, 28. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen
Lloyd „Globe“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr in Neu-Vork an-
gekommen.

Magdeburger Börse, 27. Juni.

Reichs-Mark	100	102,000
Magdeburger Stadt-Obligations	100	101,750
Preuss. Staat-Obligations	100	101,750
Preuss. Provinzial-Obligations	100	101,750
Preuss. Kommunal-Obligations	100	101,750
Preuss. Eisenbahn-Obligations	100	101,750
Preuss. Wasserbau-Obligations	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Obligations	100	101,750
Preuss. Hypothek. Obligations	100	101,750
Preuss. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750
Preuss. Wasserbauanleihen	100	101,750
Preuss. Landwirthschaftl. Anleihen	100	101,750
Preuss. Hypothek. Anleihen	100	101,750
Preuss. Staatsanleihen	100	101,750
Preuss. Provinzialanleihen	100	101,750
Preuss. Kommunalanleihen	100	101,750
Preuss. Eisenbahnanleihen	100	101,750

Fr. David Söhne,
Halle a/S.

Reine Dessert- u. Tafel-
Chocoladen.
Leicht lösl. enthält Cacao.
Engl. Biscuit
eigenes Fabrikat.
Grosser Postversandt.
Preislisten gratis u. franco.

Provençal, feinstes Speiseöl,
Essigessenz zur Seifbereitung von
feinstem Speiseöl,
Conservessal,
Gelatine weiss u. roth,
Agar-Agar,
Liebig's Fleischextract,
Puddingpulver,
Maizena,
Panirmehl,
Tapioca-Sago,
Morcheln, neue, getrocknete
empfehlen

Helmbold & Co.,
Leipzigerstrasse.

Kindernahrungs-Mittel.
Nestlé's Kindermehl,
Göttinger do.,
Condensirte Milch,
Timpes Kraftgries,
Arrow-Root,
Hafermehl, präparirtes,
Opels Nährzweibäcke,
Milchsucker
halten empfohlen
Helmbold & Co.,
Leipzigerstrasse 109. [6268]

Rudolph Niemann

Leipziger Strasse 110.

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf

wollener

Kleiderstoffe und Waschstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
(Ein Posten Roben knappen Maasses
und Reste besonders billig!)

Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 30. Juni:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von 8-1 Uhr. Aus-
gabe und Abgabe der Bücher von 11-1 Uhr.
Bibliothek der Naturf. Versam. Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3-6
im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Museum der Präv. Schenkung für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:
unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11-1 Uhr im
der ehemaligen Meißner, Domplatz 5.
Geschichtsvereinen d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis
Nachm. 4.
Kgl. Kreisstellen des Stadtfreies und des Saalfreies: Dienststunden
Vorm. von 8-12^{1/2} u. Nachm. von 3-5.
Schwurgericht: Vorm. 9, wobei 1. den Sattergerhöfen Carl Bruno 8 öff-
nen und 2. Kitzsch, wegen Zittauer Verbrechen und 2. wider den Berg-
mann Gottlieb Georg Carl Weniger aus Hettstedt, wegen verübter
Noththat.
Elandesamt: Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-5 geöffnet im Sparfassen-
gebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschäftsstunden.
Städtisches Verbands-Expeditiionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8-1 u. Nachm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Vorm. 9-1 u. Nm. 4-5 Coppenstr. 10.
Epar. u. Vorläufig-Verein: Kassenstunden Vorm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstr. 6.
Vereinberufung: Vorm. 8 im hies. Schützenbau.
Patentschriften-Verzeichner: Rathhausgasse Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet
von 8-12 Uhr Vorm. und von 2-6 Uhr Nachm.
Volkshochschule: von 7-8 Uhr Abds. geöffnet im Rathhaus.
Gewerbe-Verein: Vorstandsitzung im „Klein's Restaurant“.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmann. Verein: „Verein“: Ab. 8 im „Reichsanstalt“.
Kaufmann. Verein: „Solidar.“: Ab. 8 im Restaurant zum „Eich-Alt“.
Lehrer-Verein Halle: Abds. 8-10 Uhr im „Gambivinus“.
Vereins der Zenoographen-Verein: Uebung und Sitzung Abds. 8^{1/2} in der
Erläuter. Taberne, Rathhausgasse.
Verein schiffbau. Gesellen: Abds. 8 im „Reichsanstalt“.
Schachklub: Abds. 8 im Odeon zum Kronprinz, part.
Säng. und Klang: Abds. 8-10 Uebungsstunde im „Stromspringen“.
Gesangsverein Arion: Abds. 8^{1/2} Uebungsstunde in Weidenhammer's Restau-
ration.
Gefängnisverein Lydia: Abds. 8 im „Reichsanstalt“.
Gefängnis Rühler-Club: Abds. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Neffe in
der „Stadt Berlin“, Leipzigerstrasse.
Nicht- und Baugewert: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8-12 Uhr Mittags
und 2-6 Uhr Abends.
Gefängnis Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6-12 und 1-6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung, Inspektor Werten, Arbeits-
amt.
Berufungsstation 1. für fremde Reisende: ebendasselbst.
Verberge zur Heimath: Mauerergasse 6b.

Repertoire der Leipziger Theater.

Vom 30. Juni bis 4. Juli.

Neues Theater.		Altes Theater.	
Dienstag: Hedona.	Mittwoch: Der Liebestrank.	Dienstag: Geschlossen.	Mittwoch: Der Hüttenbesitzer.
Donnerstag: Die große Glode.	Freitag: Der Wasserräuber. — Der Schanpfeibretter.	Donnerstag: Geschlossen.	Freitag: Der Raub der Sabinerinnen.
Sonnabend: Nimrod's.		Sonnabend: Geschlossen.	

Vollständige (Brunnenswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe
13 $\frac{1}{2}$ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebendasselbst u. bei
Reumann, Geisstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben
Portionen sind nur bei **L. Sachs**, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Vacante evangelische Pfarrstelle.

Die v. Pfarrstelle zu Wolmerswende, Diöcese Ermsleben, ist
vacant und hat sich zu befehlen. Das Stelleneinkommen beträgt
neben freier Wohnung im Pfarrhause 1800 \mathcal{M} . Bewerber wollen sich
recht bald bei den unterzeichneten Patron melden.
Weisdorf im Harz, den 19. Juni 1885. [6853]

Graf von der Asseburg-Falkenstein.

C. Hauptmann's

Wöbelfabrik und Magazin,

kleine Ulrichstrasse 34, Halle a/S., (Gasthof 3 Könige),
empfiehlt fein reich ausgestattetes Lager von **Möbeln u. Pol-
sterwaren** den hochgeehrten Herrschaften angelegentlichst.
Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.
Nur eigenes Fabrikat. Streng reelle Bedienung bei nur festen Preisen.

Harzer Sauerbrunnen
aus Grauhof.
Dieses — natürliche Kohlensäure haltende
— Mineralwasser aus **Grauhof** bei Goslar
ist ein höchst angenehmes, das Verdauen
der Speisen förderndes und dabei billiges
**tadelloses Erfrischungs-
getränk.**

Wer dieses durch **Schönheit und Reinheit** des **Gesch-
macks** und **stets gleichbleibende Frische** sich aus-
zeichnende Quellwasser aus Grauhof zu trinken wünscht, achte
darauf, dass auf jeder Etiquette nebenstehende **Schutzmarke**
(in rothem Druck) und auf dem **Kork: „Harzer Sauer-
brunnen Grauhof“** eingedruckt ist, da häufig ähnlich be-
zeichnete Wasser ü. für verabfolgt werden.
Das Generaldepot in Sachsen und Thüringen: **Otto Meis-
ner & Co. in Leipzig.** Vorräthig in den meisten Mineral-
wasser-erhandlungen, Hotels, Cafés, Restaurants u. s. w. [6019]



Interims-Theater.
Vorläufige Anzeige.
Berliner Residenz-Theaters
wird demnächst ein kurzes Gastspiel hieselbst er-
öffnen. [7097]

Conservativer Verein für Halle.

Für die Mitglieder des 1. (Glauchau) 2. (Königst.) und 4. Be-
zirk (Markt) geeiltige Vereinigung
am Dienstag, den 30. Juni, Abends 8 Uhr
im Saale der „Herberge zur Heimath“, Mauerergasse 6. [7099]
Besprechung der Handwerkerfrage.

Osterfelder Thurnbau-Lotterie.

Ziehung 31. August 1885.
Loose à 50 \mathcal{G} , nach ausserhalb gegen Einzahlung des Betrages und 15 \mathcal{G}
für Porto zu beziehen durch
Wilh. Liebsch, Exped. d. Hall. Zeitung.

Pianos kreuzsait. Eisenbau,
höchste Tonfülle,
kostenfreie Lieferung
auch in Ratenv. 15 M. monatl. an
Pianof. Fabr. L. Herrmann & Co.
Berlin C., Burgstr. 29.

**Milchsatten,
Einnachegläser**
mit und ohne Patent-Verschluss
empfiehlt [6644]
J. A. Heckert,
Nähe der Steinmiedern.

Belzwaren
übernimmt zum Conserbiren gegen
Wotten und Feuerhäden [6668]
Chr. Voigt,
Schmeertrasse 33.
Strohseile zur Grnte
liefert billigst [6106]
Hten a/G. Julius Wähler.

Diana-Wasser.
Das beste Mittel gegen Haut-,
Fuss- und Achsel-Schweiß. Es
beseitigt sofort jeden üblen Geruch,
wirkt stärkend auf die Hautporen
und macht die tranthafte Schweiß-
absonderung zu einer normalen.
Niederlage in Halle bei
M. Waltsgott. [6035]

Bad Wittekind.

Dienstag den 30. Juni
39. Brunnenfest.
Mittags 1 Uhr **Fest-Diner**
à Couvert 3 \mathcal{M} .
Nachmittag und Abend
Grosses Concert
v. d. verklärten Halleischen
Stadtorchester.
Nachm. Streich-, Abends Mi-
sikarunst, verbunden mit **Illu-
mination** des ganzen Bades
u. **Brillant-Feuerwerk.**
Anfang Nachm. 4 Uhr. Entrée 50 \mathcal{G} .
W. Halle, Stadtmusikdir. [7121]

Café David.

Heute, Dienstag
Abends von 8 Uhr ab
Gr. Militair-Concert,
Entrée à Berlin 30 \mathcal{S} .
O. Wiegert, Capellmeister.
Billete im Vorverkauf 4
St. 1 \mathcal{M} , wie bekannt. [7123]

Osterfelder Thurnbau-Lotterie.
Geschmiedt für den Umfang
der Provinz Sachsen.
Ziehung am 31. August 1885.
Hauptgewinn: Eine goldne Re-
montoir-Anferuhr.
500 Gewinne bei 5000 Loosen.
Loose à 50 Pfennig sind zu haben
in der Expedition dieses Blattes
und bei dem „Comité zur Sam-
mlung eines Thurnbau-Fonds in Oster-
feld.“ [6905]

Familien-Nachricht.

Für die liebevolle Theil-
nahme bei dem Begräbnis,
als auch für die reiche Blü-
menpende an Kränzen zur
Schmückung des Sarges, so-
wie für die trostreichen Worte
des Herrn Pastor **Knuth**
am Grabe der Frau
Anna Kästner
geb. Ecker
sagen ihren aufrichtigsten Dank
die trauernden Hinter-
bliebenen.

Für den lokalen und provinziellen
Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.
Für den Anzeratenthail verantwortlich
Wilhelm Kretsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstrasse 11,
geöffnet von 7 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.

